

**Titel der Unterrichtsstunde: Wählt der „Osten“ anders?****Schularten: Mittelschule, Wirtschaftsschule, Realschule, Gymnasium, FOS/BOS****Jahrgangsstufen: 9 – 13****Zeitumfang: 45 min****Fach / Fächergruppe:****Deutsch / Geschichte / Sozialkunde/Ethik/ Religionslehre / GSE****Fächerübergreifende Bildungsziele:****Politische Bildung, (Inter-)kulturelle Bildung, Sprachliche Bildung, Werteerziehung, BNE****Sachinformation:**

Die Ost-Debatte will nicht abreißen. Insbesondere im Umfeld von Wahlen taucht immer wieder die Frage nach einem abweichenden Wahlverhalten in den neuen Bundesländern auf, da liest man dann z. B. „Wählt der Osten anders?“ Und findet Überlegungen, die darauf hindeuten, dass sich im 31. Jahr der deutschen Einheit keine Entspannung anzudeuten scheint, da man wahrnimmt, dass auch die letzten Jahre in einigen Bundesländern gekennzeichnet waren von immer wieder aufbrandender rechtsextremer Gewalt und von der massenhaften Unterstützung menschen- und fremdenverachtender Bürgerbewegungen, was sich auch in einem entsprechendem Wahlverhalten ausweist.

Angesichts dieses Befundes wird noch immer mehr oder weniger explizit ein Zusammenhang zwischen dem „Osten“/der Ost-Mentalität und rechter politische Gesinnung hergestellt; zuletzt wohl explizit vom Ostbeauftragten der Bundesregierung Marco Wanderwitz, der Teile der ostdeutschen Wählerschaft – aufgrund ihrer Diktatur-Sozialisation – als dauerhaft für die Demokratie verloren gab.¹ Blickt man jedoch auf die Tatsache, dass bei der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt im Juni 2021 die AfD bei Jungwählern und -wählerinnen die Partei mit der größten Zustimmung war, so stellt sich die Situation um einiges komplexer dar.

Man wird in diesem Kontext also die 30 Jahre deutsche Einheit und die dadurch vermittelte Erfahrungswelt in den Blick nehmen müssen. Die so sehr gewünschte „Einheit zu Bonner D-Mark-Bedingungen“ hat für viele Ostdeutsche bis heute ein äußerst ambivalentes Antlitz. Dass die von ihnen durchlebte Realität die dialektische Normalität einer (ost-/mitteleuropäischen) Transformationsgesellschaft darstellt, macht die Sache nicht besser, da der radikale Strukturwandel in seiner engen Ost-West-Verquickung die Menschen Versprechungen und Enttäuschungen in historisch einmaliger Unmittelbarkeit erleben ließ. In strukturschwachen Gebieten verheilen die dabei erlittenen Verwundungen sehr langsam. Langfristige Arbeits- und Perspektivlosigkeit, massenhafte Wegzüge vor allem junger Menschen und der Verlust eines (die Lebensleistung) anerkennendes Umfeld wurden in einigen ostdeutschen Regionen zu den entscheidenden Kennzeichen der ostdeutschen Mentalität. Vor diesem Hintergrund wird auch verständlich, dass laut der letzten Autoritarismus-Studie der Universität Leipzig fast jeder zehnte Ostdeutsche eine „manifeste rechtsextreme Einstellung“ zeigt.² Im Westen sind es nur drei Prozent.

Strukturen und Mentalitäten sind dabei also gleichermaßen ausschlaggebend, eine dauerhafte Benachteiligung bei der Wertschöpfung, den Aufstiegschancen und der Entlohnung sowie der Vermögensbildung führen zu Unzufriedenheit, Frustrationen und dem Gefühl des „Abgehängtseins“. Identitätspolitisch wird dies noch verstärkt durch das Bewusstsein der biographischen Entwertung, wenn die eigene Lebensleistung in der marktwirtschaftlichen Konkurrenzgesellschaft im Nichts verpufft. In diese Rahmenbedingungen eingebettet, muss man dann auch die Erfahrungen mit der Demokratie sehen und deuten.

Eine deutliche Sprache spricht in dieser Hinsicht der Abschlussbericht der Kommission „30 Jahre friedliche Revolution und deutsche Einheit“. Zum einen hält er fest, dass Zweidrittel der

¹ <https://www.faz.net/podcasts/f-a-z-podcast-fuer-deutschland/ostbeauftragter-ueber-afd-waehler-nach-30-jahren-nicht-in-der-demokratie-angekommen-17363632.html>

² https://www.boell.de/de/2020/11/09/autoritaere-dynamiken-alte-ressentiments-neue-radikalitaet?dimension1=ds_leipziger_studie

Deutschen in Ost und West die Einheit als großen Gewinn sehen, was die Kommission mit dem Blick auf die Gesamtbilanz von einer „großen Erfolgsgeschichte“ sprechen lässt. Zum anderen verschweigt sie aber auch die Zumutungen der Transformationsgeschichte nicht, die bei vielen Ostdeutsche zumindest zu einem skeptischen Blick auf Demokratie und Marktwirtschaft geführt haben. Die Rede ist von Verdrossenheit, Entfremdung und Ablehnung; in Zahlen übersetzt heißt das: Während in Ostdeutschland nur 48 Prozent unsere Demokratie als gute Regierungsform gelten lassen, sind es in Westdeutschland 65; halten über die Hälfte der Deutschen im Westen die Marktwirtschaft für eine gelungene Wirtschaftsform, so meinen das im Osten nur 34 Prozent. 80 Prozent der Ostdeutschen glauben, dass ihre Lebensleistung nicht genügend Würdigung fände. Wie immer diese Zahlen im Einzelnen zu bewerten sind, einen Trend bilden sie allemal ab.³

Eine halbwegs stimmige Deutung wird wohl die historischen „Altlasten“ und mit mehr oder weniger aktuellen Beschwerden verbinden, um „rechte“ Gesinnungen zu erklären. Allerdings zeigen neuere Forschungsergebnisse, dass diese Analyse zu einseitig, weil zu „ostlastig“ ausfällt.

Eine neue Studie der Bertelsmann-Stiftung kommt auf der Basis der „Sinus-Milieus“ zu der Einschätzung, dass nicht die regionale Zuordnung zum Westen oder Osten für die Wahlentscheidung verantwortlich, sondern das soziale Milieu. Ost und West wählt also – unter Berücksichtigung der sozialen Lage (weitgehend) gleich.⁴

Diese Befunde sind für die soziologische Analyse ebenso interessant wie für die politische Bildung, könnten doch dadurch ganz neue Herausforderungen entstehen. Denn verstärkt sich das Gefühl des „Abgehängtseins“ in strukturschwachen westdeutschen Gebieten, entstehen auch hier neue Ansatzpunkte für populistische und antidemokratische Orientierungen, Das ist nun nicht gerade ein überraschender Befund, sollte aber den analytischen Blick weiten und schärfen. Als Ausblick wird dieser Aspekt noch in die unterrichtlichen Überlegungen mit einbezogen.



Methodische Überlegungen:

Der Klimawandel ist in aller Munde und wird – so sollte man meinen – von niemandem mehr geleugnet. Dass dem nicht so ist, sehen die Schülerinnen und Schüler anhand der plakativen Programmauszüge zweier bundesdeutscher Parteien. Als Vorbereitung dazu kann Bildmaterial zum Thema „Klimawandel“ (aus dem Netz) dienen.

Um Missverständnisse oder Einseitigkeiten zu vermeiden, soll es bei dieser kurzen Begegnung nicht bleiben, sondern eine knappe Vertiefung anhand der Wahlprogramme der Parteien „AfD“ und „Die Grünen“ auf der Grundlage einer einschlägigen Zusammenfassung auf der Homepage des Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg vorgenommen werden. Somit gewinnen die Schülerinnen und Schüler einen differenzierten Einblick in die jeweilige Haltung zur Klimapolitik

Nach der Präsentation und der kurzen Besprechung der Wahlergebnisse in Baden-Württemberg (März 2021) und Sachsen-Anhalt (Juni 2021) ergibt sich die Frage, wie die unterschiedlichen Wahlergebnisse vor dem Hintergrund der jeweiligen Positionierung zum Klimawandel zu deuten sind. Wie erklärt sich also der Zuspruch zu einer Partei, die das Offensichtliche leugnet bzw. um- oder „wegdeutet“?

Oder anders formuliert: „Warum wählt der Osten anders?“ Zu betonen ist hier, dass diese Fragestellung zunächst heuristischen Wert hat, um zunächst die „traditionellen“ Antworten kennenzulernen, zu überprüfen und angesichts neuerer Forschungsbefunde zu relativieren. Ein erster Antwortversuch soll auf der Basis der Ergebnisse einer der zahlreichen „Recherche vor Ort“ stattfinden, die als Video vorliegt und als anschauliche Hinführung gut geeignet ist.

Sind die Schülerinnen und Schüler (SuS) so vorinformiert und haben auch die üblichen Antworten auf die Themafrage erarbeitet, soll nun eine vorsichtige Korrektur des „regionalen Ansatzes“ in Richtung hin auf einen „sozialen“ vorgenommen werden. Aus Zeitgründen muss hier auf eine motivierende Heranführung verzichtet werden; den Schülerinnen und Schülern wird das Material einfach als Ergänzung für ihren – als Hausaufgabe zu verfassenden - Schülerzeitungsartikel präsentiert. Die gemeinsame, „klärende“ Lektüre und die individuelle

³ <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/974430/1825612/471801f1274a16aa54361a009bca4ef9/2020-12-07-abschlussbericht-data.pdf?download=1>

⁴ https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/ZD_Einwurf_3_2019_Gesamtdeutsche_Konfliktlinie_web.pdf

Auswertung sollen dann zu einer Ergänzung des bisher Erarbeiteten führen, die – je nach Zeitbudget – noch besprochen werden können

Als Hausaufgabe erfolgt die Abfassung des Artikels.

Die vertiefenden Hinweise zu den „Sinus-Milieus“ können je nach Bedarf in die Arbeit mit einbezogen werden.



Angestrebter Kompetenzerwerb:

- Fähigkeit zur Analyse von politischen Sachverhalten und deren Einordnung in größere Zusammenhänge
- Fähigkeit, sich über aktuelle gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Ereignisse aus unterschiedlichen Quellen, zu informieren, diese zu analysieren diese, zu bewerten und die jeweiligen Positionen kritisch zu bewerten.
- situations- und medienbezogene Anwendung unterschiedlicher Lesestrategien
- informierendes und argumentatives Schreiben
- Fähigkeit zu solidarischem und verantwortungsbewusstem demokratischen Handeln
- Fähigkeit zu Empathie und Perspektivenübernahme



Sequenzen Video: Rechtes Ostdeutschland? Woher kommt die Tendenz nach rechts?

Sequenz	Inhalt
1) 00.00 – 00.34	Anmoderation: „rechte“ Momente im Osten (Chemnitz im August 2018, Aussagen einiger Fachleute, Nennung des Themas); Information über rechtes Wählerpotenzial: 27% für AfD (gegenüber 13% im Westen)
2) 00.34 – 02.32	Überleitung mit Themafrage; Versuch einer ersten Annäherung an die Beantwortung mit (öffentlichem) Ost-West-Quiz in Leipzig: Fragen nach Arbeitslosigkeit/ Durchschnittseinkommen (6,7% vs. 4,5%; im Schnitt 1000 Euro weniger brutto; Zahlen aus dem Jahre 2018) Deutung der Unterschiede: große Ungerechtigkeit mit der Folge großer Unzufriedenheit; Erweiterung: Frage nach der Rolle der Rechten bei den Vorgängen in Chemnitz, verharmlosende Deutung durch zwei „Normalo-Jugendliche“: kein Ausdruck rechter Gesinnung, sondern nur Zeichensetzen gegen aktuelle Schieflagen
3) 02.33 – 05.38	Alternative Deutung der Zusammenhänge durch den Sozialarbeiter Tobias Berdukat, Leiter eines „Dorfes der Jugend“ in Grimma: Teilhabe an einer offen mit Nazi-Symbolen und Nazi-Parolen sich äußernden Demonstration Ausdruck rechter Gesinnung; erklärbar durch fehlende Aufarbeitung des Holocaust in der DDR und fehlendes demokratisches Selbstverständnis im ländlichen Raum; besonders gefährlich: fehlende Freizeitangebote für Jugendliche als Ansatzpunkte für rechte Organisation und Parteien
4) 05.39 – 07.11	Suche nach weiteren Gründen für die Beliebtheit der Rechten im Osten: Gespräch mit der ehemaligen AfD-Politikerin aus Brandenburg, Jenny Günther (jetzt Podcasterin) Kurzbiographie: Zunächst CDU-Lokalpolitikerin in Jüteborg, aus Protest gegen das „Alleingelassensein“ durch die Partei (Infrastrukturpolitik, Finanzierung der Aufnahme von Flüchtlingen) Hinwendung zu AfD; Erklärung der vermehrten Orientierung nach rechts: Ausfall der Linken (wegen politischer Integration) bei Fortexistenz des Protestpotenzials, Profilierung der AfD als sozialer Partei, fehlende attraktive Beschäftigungsperspektiven für junge Menschen; allgemeines Frustrationsgefühl wegen „Zurückgesetztseins“ (auf der Basis der Entwertung der eigenen Leistungen usw.); Folgen: Probleme mit (dem Funktionieren) der Demokratie, dadurch offene antidemokratische Flanke; entscheidend für viele: Verbindung der Demokratie mit der Erfahrung des wirtschaftlichen Abstiegs



Stundenverlauf im Überblick:

10	<p>Präsentation einiger Fotografien zur schlaglichtartigen Beleuchtung des Klimawandels</p> <ul style="list-style-type: none">- Präsentation der Aussagen der Parteiprogramme: „Die Grünen“ und „AfD. Alternative für Deutschland“ <p>Arbeitsauftrag:</p> <ul style="list-style-type: none">- Formulierung eines knappen „Slogans“ zu der jeweiligen Position (Teilung der Klasse)- Formulierung einer knappen Begründung und Konkretisierung anhand von drei konkreten Forderungen aus den jeweiligen Parteipositionen (Website der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg; siehe unter Materialien)- Pointierte Gegenüberstellung (in Auswahl) <p>Überleitung: Woher diese Unterschiede (gerade angesichts des unleugbaren Klimawandels)?</p>	Plenum PA PA/GA L-SuS-G	ppt/Dokumentenkamera (Tafel) (Tafel)
20	<p>Vorspielen des Videos: „Rechtes Ostdeutschland?“</p> <p>Arbeitsauftrag: „Als Reporter unterwegs“</p> <ul style="list-style-type: none">- Sammeln von Informationen für einen Artikel (z. B. für die Schülerzeitung)- Nennung von mindestens drei Gründen für das „Wahlverhalten Ost“- Notieren von Fragen bzw. Unverstandenen <p>Klärung der Problem/Besprechung der Ergebnisse: Sammeln der Gründe</p> <p>Überleitung: Existenz weiterer bzw. fokussierender Erklärungsmodelle</p>	EA/PA L-SuS-G	Computer/Beamer TA
15	<p>Präsentation vertiefenden Materials: „Ergebnis Sinus: Landtagswahlen 2019: Warum wählt der Osten so anders?“</p> <p>nach der gemeinsamen „klärenden Lektüre“</p> <p>Arbeitsauftrag:</p> <ul style="list-style-type: none">- Erarbeiten der hier angebenen Gründe (bei Zeitüberschuss: Besprechung)	PA L-SuS-G	AB
HA	<p>Abfassen eines kurzen Artikels (etwa für die Schülerzeitung) auf der Basis des Erarbeiteten: Warum wählt der Osten anders?</p>	L-SuS-G	(Tafel)



Benötigtes Material:

Arbeitsblatt:

„Parteien zum Klimawandel“

Link zu den Parteipositionen:

<https://www.bundestagswahl-bw.de/wahlprogramm-afd#c70135>

<https://www.bundestagswahl-bw.de/wahlprogramm-gruene#c70141>

Arbeitsblatt:

Ergebnisse der Wahlen zum Landtag 2021

Film:

[„Rechtes Ostdeutschland“? Woher kommt die Tendenz nach rechts? || PULS Reportage - YouTube](#)



Erwartungshorizont:

Parteipositionen:

AfD

- Ablehnung des Klimaschutzplanes 2050 der Bundesregierung und des „Green Deals“ der EU
- Austritt der Bundesrepublik aus allen Klimaschutzabkommen
- Abschaffung der CO₂-Besteuerung
- Einschränkung des Ausbaus erneuerbarer Energien
- Weiterführung der Verstromung von Braun-/Steinkohle und Gas
- Stärkung der Eigenverantwortung mit dem Ziel der Regionalisierung des Lebensmittelmarktes
- Förderung des bäuerlichen Mittelstandes durch z.B. Deregulierung der Düngung
- konsequenter Tierschutz
- Förderung des Individualverkehrs
- Förderung der technologische Entwicklung durch entsprechende Gesetzgebung
- Ablehnung eines Tempolimits auf Autobahnen
- Förderung des Flugverkehrs
- Ausbau des Nah- und Fernverkehrs

Die Grünen

- Prinzipielle Ausrichtung allen politischen Handelns an dem Ziel des Erreichens der Klimaneutralität 2035
- Auflegen eines Klima-Sofortprogrammes: z.B. Vorziehen des Kohleausteiges auf 2030, massiver Ausbau der erneuerbaren Energien, Erhöhung des CO₂-Preises,
- Soziale Abfederung des Maßnahmen durch ein „Energiegeld“
- „Sofortprogramm Artenschutz“: mehr Naturschutzgebiete, mehr Renaturierungen, Verstärkung der „Kreislaufwirtschaft“, mehr Ökolandbau, mehr Regionalismus, mehr Tierschutz
- umfassende „Mobilitätswende“: Stärkung von Fahrrad, Bahn und ÖPNV; konsequente Tempolimits; Förderung des E-Verkehrs

Wesentliche Aussagen des Videos

Siehe oben: Szenenübersicht

Wesentliche Aussagen des „Sinus“-Artikels

Wahlverhalten

Entscheidender Gesichtspunkt nicht regionale Ost-West-Zugehörigkeit, sondern soziale Lage entlang der Sinus-Milieus

Entscheidende Konfliktlinie: Modernisierungsgewinner gegen Modernisierungsverlierer

Modernisierungsverlierer: Selbsterfahrung als kulturelle, ökonomische und soziale Benachteiligung, Gefühl der politischen „Nicht-Repräsentiertheit“, Zweifel am Funktionieren der Demokratie, Vertrauensverlust in Bezug auf die demokratischen Institutionen

Modernisierungsgewinner: positive Einstellung zu Marktwirtschaft, Demokratie usw., Erfahrung der modernisierungskritischen Position als Bedrohung

Erklärung der Situation in Ost-Deutschland

Erfolge der rechten Parteien bedingt durch die Größe der modernisierungskritischen Milieus



Weiterführende Informationen und Links:

<https://www.bmi.bund.de/DE/themen/heimat-integration/gesellschaftlicher-zusammenhalt/30-jahre-deutsche-einheit/30-jahre-deutsche-einheit-node.html>

Vorlage: Parteien zum Klimawandels

Konsequenter Klimaschutz erhält unseren Planeten lebenswert. Dadurch verhindern wir eine gefährliche und unkontrollierbare Aufheizung der Erde mit dramatischen Folgen für Mensch und Natur. [...] Die vom Menschen verursachte Klimakrise wird zur Klimakatastrophe, wenn wir den Ausstoß von Treibhausgasen nicht drastisch reduzieren. Schon heute nehmen weltweit extreme Wetterereignisse wie Stürme, Hitze und Dürren stark zu.

(Wahlprogramm der Partei „Die Grünen“, 2021)

Das Spurengas CO₂ ist als Voraussetzung für alles Leben unverzichtbar. Der Anstieg der Konzentration von CO₂ in der Atmosphäre hat in den letzten Jahrzehnten zu einem Ergrünen der Erde beigetragen. [...] Niemand streitet die jüngste globale Erwärmung ab. Die AfD bezweifelt aber, dass diese nur negative Folgen hat. Statt einen aussichtslosen Kampf gegen den Wandel des Klimas zu führen, sollten wir uns an die veränderten Bedingungen anpassen, so wie es Pflanzen und Tiere auch tun.

(Wahlprogramm der AfD, 2021)

✎ Aufgabe: Arbeitsblatt

Ergebnisse der Wahlen zum Landtag 2021 in

Baden-Württemberg

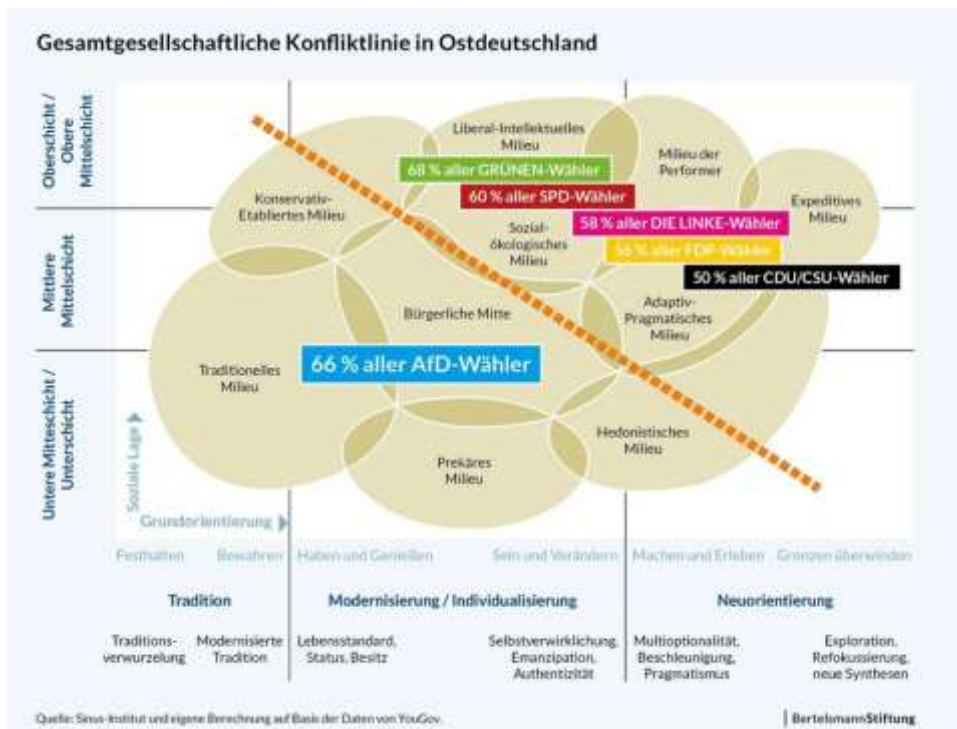
Sachsen-Anhalt

AfD	9,7	20,8
CDU	24,1	37,1
FDP	10,5	11,6
GRÜNE	32,6	5,9
Linke	3,6	11,0
SPD	11,0	8,4

✍ Aufgabe: Arbeitsblatt

Sinus-News: Landtagswahlen 2019: Warum wählt der Osten so anders?

Der Osten tickt anders – so könnte man nach den letzten Landtagswahlen in Thüringen, Brandenburg und Sachsen vermuten. Doch die Sinus-Milieus zeigen: „Die“ Ostdeutschen wählen nicht anders als „die“ Westdeutschen, sondern es sind die gleichen gesellschaftlichen Milieus, die in beiden Landesteilen ähnlich wählen. Das schreibt die Bertelsmann Stiftung in Ihrer Publikation „Einwurf“ (Ausgabe 3/2019), die auch in [englischer Sprache](#) verfügbar ist.



Quelle: <https://www.sinus-institut.de/media/pages/media-center/news/landtagswahlen-2019-warum-waehlt-der-osten-so-anders/029eda589e-1623079817/img-news-landtagswahlen-2019-1-1440x.png>

KURZ ERKLÄRT: In Ostdeutschland gehören etwa zwei Drittel aller AfD-Wähler einem der modernisierungsskeptischen sozialen Milieus an. Damit hat die AfD auch in Ostdeutschland ein parteipolitisches Alleinstellungsmerkmal: Als einzige Partei wird sie weit mehrheitlich von Menschen aus den modernisierungsskeptischen Milieus unterhalb der neuen gesellschaftlichen Konfliktlinie gewählt. Dazu gehören neben dem Milieu der sozial Prekären, dem in Ostdeutschland etwa 13 Prozent aller Wahlberechtigten zugerechnet werden, die Milieus der Traditionellen (11 Prozent), der Bürgerlichen Mitte (13 Prozent) und Teile des Konservativ-Etablierten Milieus (4 Prozent) und der konsumorientierten Hedonisten (8 Prozent). Diese eher modernisierungsskeptischen Milieus stellen etwa die Hälfte aller Wahlberechtigten in Ostdeutschland, aber zwei Drittel aller AfD-Wähler. Von den eher modernisierungsbefürwortenden Milieus oberhalb der diagonalen Konfliktlinie wird die AfD dagegen nur weit unterdurchschnittlich gewählt. Der modernisierungsbefürwortende Gegenpol der AfD sind dagegen die GRÜNEN, deren Wähler zu mehr als zwei Drittel (68 Prozent) einem der Milieus oberhalb der Konfliktlinie angehören. Das gilt abgeschwächt auch für die Wähler der SPD, der LINKEN und der FDP. Lediglich die Wähler der CDU/CSU verteilen sich in Ostdeutschland genau hälftig auf beide Seiten der Konfliktlinie.

Quelle: <https://www.sinus-institut.de/media/pages/media-center/news/landtagswahlen-2019-warum-waehlt-der-osten-so-anders/b535ad51c4-1623079817/img-news-landtagswahlen-2019-2-1440x.jpg>

Nicht regionale Herkunft, sondern soziale Milieus und Lebenslagen prägen die Wahlentscheidung

Das Wahlverhalten spiegelt eine neue gesellschaftliche Konfliktlinie, die in Ost- und Westdeutschland sehr ähnlich verläuft. Denn: Viel größer als die Wahl-Unterschiede zwischen Ost- und West-Deutschland, sind die Unterschiede zwischen sozialen Milieus und Lebenslagen, wie sie die Sinus-Milieus abbilden.

Gesamtdeutsche Konfliktlinie zwischen Modernisierungsskeptikern und Modernisierungsbefürwortern

Doch wie verläuft diese neue Konfliktlinie? Dazu schreibt die Bertelsmann Stiftung: „Die Wahlerfolge der Rechtspopulisten verlaufen auch in Deutschland entlang einer neuen gesellschaftlichen Konfliktlinie zwischen Modernisierungsskeptikern und Modernisierungsbefürwortern. Die modernisierungsskeptischen Milieus sehen sich sozial, ökonomisch und kulturell als Verlierer gesellschaftlicher Modernisierungsprozesse, fühlen sich von der etablierten Politik nicht mehr hinreichend repräsentiert, sind unzufrieden mit dem Funktionieren der Demokratie, verlieren ihr Vertrauen in die demokratischen Institutionen und wenden sich von den etablierten Parteien ab.“

„Die Milieus der Modernisierungsbefürworter empfinden genau das als eine Gefährdung von Demokratie und gesellschaftlichem Fortschritt. Die sich daraus ergebende neue, das Land stark polarisierende Konfliktlinie verläuft aber nicht zwischen Ost- und Westdeutschland, sondern diagonal durch die gesamte Gesellschaft. Sie ist eine gesamtgesellschaftliche und damit auch gesamtdeutsche Konfliktlinie, und folgt in Ost- und Westdeutschland sehr ähnlichen soziokulturell Mustern.“ Entsprechend wählen die jeweiligen Milieus in Ost- und Westdeutschland ähnlich und reproduzieren eine Konfliktlinie aus der Bundestagswahl 2017.

AfD als modernisierungsskeptische Milieuparte

Die großen Unterschiede zwischen den Wahlergebnissen in Ost- und Westdeutschland können weiterhin durch die Größe der jeweiligen Milieus in den beiden Landesteilen erklärt werden. So sind die typischen AfD-Wählermilieus in Ost-Deutschland stärker vertreten als in West-Deutschland und die Nicht-AfD-Wählermilieus sind im Osten schwächer vertreten als im Westen. Weiterhin zeigt sich ein Verdichtungseffekt: „Je stärker und räumlich konzentrierter die modernisierungskritischen AfD-Milieus der Prekären und der Bürgerlichen Mitte in Ostdeutschland vorkommen, umso höher fällt auch das Wahlergebnis der AfD aus“, fasst die Bertelsmann Stiftung zusammen.

Quelle: SINUS-Institut (Hrsg.), Landtagswahl 2019: Warum wählt der Osten so anders, 2019, in: <https://www.sinus-institut.de/media-center/news/landtagswahlen-2019-warum-waehlt-der-osten-so-anders> nach einer Veröffentlichung der Bertelsmann-Stiftung: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/ZD_Einwurf_3_2019_Gesamtdeutsche_Konfliktlinie_web.pdf, zuletzt aufgerufen am 26.08.2021.

Anmerkung: Hinweise zu den Sinus-Milieus:

Das (wissenschaftliche) Marktforschungsinstitut „Sinus“ hat in den letzten Jahrzehnten ein Gesellschaftsmodell entwickelt, das entlang der Achsen soziale Schichtung (Ober-, Mittel und Unterschicht) und der korrespondierenden Mentalitäten „Tradition“, „Modernisierung“ „Offenheit für Neues“ sogenannte „Sozial-Milieus“ etabliert. Diese sollen dazu dienen, die Menschen einer solchen Gruppe in ihren Handlungen besser zu verstehen und ihr Verhalten einer Prognose zugänglich zu machen. In vielen Zusammenhängen, auch im politischen Handeln, hat sich diese Einteilung durchaus bewährt. Für unsere Thematik dürften vor allem die Gruppen der „Prekären“ und der „Traditionellen“ interessant sein. Letztere zeichnen sich durch die Orientierung an Sicherheit und Ordnung aus, halten viel auf Sparsamkeit sowie Fleiß und sind gerne älter. Modernisierungsprozesse empfinden sie als Bedrohung. „Prekäre“ zählen zur Unterschicht, orientieren sich in der Regel aber nach der „bürgerlichen Mitte“ hin, was zu permanenten Frustrationserlebnissen führt, da sie her nicht mithalten können. Die Gefahr des materiellen, sozialen und kulturell-partizipatorischen Scheiterns versetzt mehr oder weniger in eine Art Dauerkrise und macht sich in Ressentiments „gegen die Anderen“ und Verbitterung Luft.